

Offener Brief eines Bürgers an den Bundeskanzler

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

Ich habe schon seit längerem das Bedürfnis Ihnen als Regierungsoberhaupt, das vom österreichischen Volk gewählt wurde und auch hoffentlich wieder gewählt wird, etwas mitzuteilen, das scheinbar viele in diesem Land aber auch in der EU die Sorgenfalten auf die Stirn treibt. Als Sozialdemokrat, Europäer und Österreicher schreibe ich Ihnen folgendes:

Anlässlich der Ereignisse im Nahen Osten, die auch Dank der westlichen Militär Interventionen, nun endgültig eskalieren und der Nervosität, dass die Konflikte auch auf die Straßen unseres Kontinents übergreifen werden, schreibe ich Ihnen als Bürger, da ich die aktuellen Kommunikationsmittel nützen möchte um Ihnen meine Bedenken auszurichten und einen Wunsch, was ich mir von einem Regierungsoberhaupt dieses Kontinents und meines Landes im Anbetracht des wachsenden islamischen Fundamentalismus, der als ein Produkt der jahrzehntelangen islamischen Einwanderung verstanden werden sollte und dem entsprechend auch reagiert werden sollte. Außerdem bin ich einer der Wahlberechtigten dieses Landes und möchte Ihnen mitteilen, dass auch Sie als Politiker für uns Bürger/Innen arbeiten und auch ein offenes Ohr für unsere Sorgen haben sollen.

Richard Kapuscinski, der verstorbene polnische Journalist, Reporter des Jahrhunderts, schrieb einmal, dass er die Länder besucht, um Fragen zu stellen, erst dadurch bekommt er einen Einblick in die Seele der Menschen. Einen Einblick wohl gemerkt, denn keiner kann die Weisheit sozusagen „mit dem Löffel fressen“. Ebenso bereiste ich vor zehn Jahren den vorderen Orient (Türkei, Iran) aber auch mein eigenes Land und Länder der EU, dem freien Personenverkehr sei Dank. Weitere Reisen kamen noch in andere Weltregionen hinzu.

Nun, hier in Österreich, fällt eines auf, die dörflichen Gebiete vergreisen langsam, es setzt eine Verstädterung ein, und einige Teile großer Städte verwandeln sich in multikulti-Orte, was eigentlich für mich kein Problem darstellt, aber auch in islamische Kulturkolonien mit eigenen Regeln, was für mich schon ein Problem darstellt.

Fragt man die Leute vom Boden- bis zum Neusiedler See bezüglich Zuwanderung und muslimische Community, werden sie Ihnen dasselbe sagen, es gibt zu viele Ausländer oder aber es gefällt ihnen nicht, dass es immer mehr Muslime im Land gibt, von denen sich viele hervorragend integrieren und ein Gewinn für das Land sind, doch andere hingegen verachten anscheinend unser Land und unsere Gesetze und werden dafür auch noch von unseren Großparteien hofiert.

Schaut man sich Umfragen zum Thema Islam oder Türkeibeitritt zur EU an, fallen diese meist ähnlich negativ aus. Diese Sorgen und Ängste werden oft nicht ernst genommen, da ja die BürgerInnen, die dieses artikulieren, oft als Rassisten oder sonst irgendwas dargestellt werden.

Daraus schlägt dann eine andere Gruppierung Profit. Auch grassiert der Begriff Islamophobie in diversen Medien herum, schlicht und einfach ist dies ein Begriff, der versucht KritikerInnen mundtot zu machen. In Anbetracht der Tatsache, wenn man das Wort Gottes im Koran befolgt, es eben zu Steinigungen, Köpfungen etc. kommt, erinnere ich Sie daran, dass der Kontinent selber genug Erfahrung mit totalitärem Gedankengut machte, oder wieder macht, da wir lange um den heißen Brei redeten, europaweit wohl gemerkt.

Religionsgeschichtlich gesehen ist eben das Christentum die Religion, die sich vor allem unter Karl dem Großen hier in der heutigen EU etablierte und eine Allianz mit dem Papsttum besiegelte, zwischen diesen beiden Mächten gab es immer ein hin und her, bis schließlich im Investiturstreit der Kaiser die Oberhand behielt und das Papsttum immer mehr zum Spielball wurde.

Der Einfluss religiöser Gedanken in gesellschaftliche Problemlösungsprozesse führte immer zu in Mord und Totschlag, denken wir beispielsweise an die Reformation oder das Reich Jerusalem in Münster im 16. Jahrhundert. Das ist uns doch bekannt. Wir müssen in der Realität leben, das Problem ist nicht mehr der Katholizismus, der ein Relikt der gottgewollten Ordnung ist und katholischerseits versucht wird, ihn durch die Indoktrination mittels Religionsunterricht am Leben zu erhalten, was aber praktisch kaum noch Erfolge erzielt in Anbetracht der immer geringeren werdenden Zahl an praktizierenden Katholiken und des schrumpfenden Mitgliederbestands.

Doch gibt es jetzt den Islam in allen seinen Ausprägungen, in Österreich alleine gab es 2001 150.000 Muslime, jetzt sind es angeblich bereits 600.000, durch die Lage im Nahen Osten und etwas höherer Geburtenraten, auch ein weiterer wichtiger Punkt, auf den sich die kinderfeindliche Arbeits-, Freizeit-, und Spaßgesellschaft, in der gegenwärtigen Diskussion rund um die Radikalisierung, einzulassen hätte, wird der Anteil in Österreich und EU weiter steigen.

Doch es ist evident, dass sich die radikalen ISIS Kämpfer nicht wegbomben lassen werden. Denn der Islam, der auf den Propheten Mohammed zurückgeht, ist eben Imperialismus. Empfohlen sei einfach ein Blick in die Geschichtsbücher, besonders empfohlen sie hier Efraim Karsh, Imperialismus im Namen Allahs. Die türkische Regierung beispielsweise, schaute lange Zeit weg als die ISIS Kämpfer ihre Grenzen überschritten. Jetzt droht ein weiteres Massaker, nachdem man bereits Christen und andere Minderheiten ausgerottet und vertrieben hat, ein weiterer Völkermord, dem die internationale Gemeinschaft zugesehen hatte. Eine schändliche Blamage.

Was hat das Ganze mit uns zu tun? Einiges, denn die Regierenden haben lange Zeit weggesehen, was sich da in der Gesellschaft, vor allem in den muslimischen Gesellschaften der EU abspielte, jetzt kommen die Knospen zum Vorschein, der Frucht die in unseren Gärten gesät wurde. Gesetzesverschärfungen bzw. Gesetzesmodifikationen die jetzt geschaffen wurden, sind ein guter Anfang. Doch die islamische Glaubensgemeinschaft will sich dem anscheinend nicht unterordnen, da man wieder mal beleidigt ist.

Herr Bundeskanzler, ich bitte Sie als Repräsentanten der Regierung und wichtigen Repräsentanten der Republik, sich auf keine der Diskussionen rund um das neue Islamgesetz einzulassen, es scheint so, als ob die IGGÖ stärker in die Pflicht genommen werden wird, was in einem Rechtsstaat auch sein muss. Der Grünpolitiker Dönmez schrieb, dass Österreich längst das Hinterland des radikalen Islams geworden ist. Die Initiative Liberaler Muslime, Freidenkerbund und die Initiative Soziales Österreich gründeten vor kurzem eine Plattform gegen islamischen Extremismus. Das zeigt doch, dass sich viele in der Gesellschaft beunruhigt fühlen. Auch weil der Anteil der Muslime wächst, aber auch das Radikalisierungsproblem.

Es ist auch eine historische Chance, da man in jüngster Vergangenheit, z.B. bei den Mohammed Karikaturen, vor den Fundamentalisten eine Kniebeuge machte. Wer dies als Politiker wieder tut, sollte die Politik verlassen, denn wir sind erpressbar, wenn es um religiöse, islamische Fanatiker geht. Weiter warnt auch der Politologe Michael Ley, vor einer Welle der Radikalisierung, die sich auch mit der Zunahme der Flüchtlinge verschärfen könnte.

Österreich hat in der Vergangenheit vielen Menschen geholfen, doch ist es auch hier an der Zeit, endlich einmal den Gedanken sein zu lassen, möglichst viele Flüchtlinge oder sonstige Zuwanderer aufzunehmen, da wir die Probleme nur noch verschärfen werden, weil es ja auch eine einheimische Bevölkerung, die sich eben nicht in den betroffenen Orten einmal in der Minderheit finden will. Es müssen andere Lösungen her, doch das ist Aufgabe der internationalen Staatengemeinschaft, denn jeder hat das Recht auf Schutz, die Frage ist, wie gewähren wir diesen.

Kreisky hatte einst Verständnis für die bedrängten Palästinenser, die sich gegen die israelischen Soldaten wehrten, da sie sich nicht vertreiben lassen wollten. Es wird keiner in Österreich durch eine militärische Intervention vertrieben, doch durch die selbstverschuldete demografische Schieflage, wozu Einwanderung keine nachhaltige Lösung ist, ist es noch nicht so weit, von einer Katastrophe zu sprechen. Doch die Auftritte Erdogans und die ständige Zunahme radikaler religiöser Eiferer und die gewalttätigen Auseinandersetzungen auf Europas Straßen durch Salafisten und sonstigen Gruppen, die sich aber nicht als aufgeklärte Europäer betrachten, lassen uns Schlimmes befürchten, wenn sozusagen hier mitten unter uns Lebensraum für Radikale geschaffen und das auch noch toleriert wird. Wir müssen unsere Bequemlichkeiten ablegen und uns der Realität stellen. Denn die gegenwärtigen Probleme, die wir in der EU mit dem Islam haben, haben nicht nur die Muslime verschuldet, nein die haben in erster Linie wir verschuldet. Bitte geben auch Sie nicht nach, auch wenn die IGGÖ beleidigt ist.

Ich wünsche Ihnen für Ihre politische Arbeit weiterhin Alles Gute!

Mit freundlichen Grüßen

Francesco Di Matteo